



Antwort des Staatsrats auf einen parlamentarischen Vorstoss

Postulat Gilberte Schär / Christine Jakob

2016-GC-125

Am HFR Meyriez-Murten braucht es eine Permanence im 24-Stunden-Betrieb

I. Zusammenfassung des Postulats

Mit ihrem am 21. Oktober 2016 eingereichten und gleichentags begründeten Postulat fordern die Grossrätinnen Gilberte Schär und Christine Jakob den Staatsrat auf, die Möglichkeit zu prüfen, die Permanence am HFR Meyriez-Murten 365 Tage im Jahr rund um die Uhr zu betreiben, wie es vor dem Um- und Ausbau des Spitalstandorts der Fall war. Die Grossrätinnen begründen ihr Ersuchen mit den zahlreichen Veranstaltungen, die jedes Jahr viele Besucherinnen und Besucher in den Seebezirk locken, und dem Bevölkerungswachstum um fast 5 % zwischen 2012 und 2016.

II. Antwort des Staatsrats

Der Entscheid des HFR, am HFR Meyriez-Murten eine Permanence mit festen Öffnungszeiten zu betreiben, basierte auf einer Analyse des Permanence-Betriebs im Rahmen der Umsetzung der Strategie 2013–2022 und wurde vom Staatsrat gutgeheissen. Für die festen Öffnungszeiten der Permanence sprachen insbesondere die folgenden drei Gründe:

> *Sicherheit und Qualität*

In ihren Empfehlungen unterteilen die schweizerischen Fachgesellschaften der Notfallmedizin die Notfallstationen in verschiedene Gruppen, die sich insbesondere in der Verfügbarkeit bestimmter Unterstützungs- und Infrastrukturleistungen voneinander unterscheiden¹. Die Bezeichnung Permanence steht für eine ärztliche Konsultation ohne Termin (nach dem Walk-in-Prinzip). Eine Permanence unterscheidet sich von der ersten Gruppe der Notfallstationen (die kleinsten Notfallstationen mit eingeschränkten medizinischen Kapazitäten) insbesondere dadurch, dass sie bestimmte Fachkompetenzen und Unterstützungsleistungen nachts nicht anbieten kann. Ausserdem wird sie zu festen Öffnungszeiten betrieben, und nicht wie eine Notfallstation rund um die Uhr.

> *Unzureichendes Patientenvolumen in der Nacht*

Die Nutzungsstatistiken der Permanence in Meyriez haben gezeigt, dass bis Mai 2013, also vor den Umbauarbeiten, im Durchschnitt weniger als ein Patient pro Nacht behandelt wurde. Ein solches

¹ s. Vorstand der Schweizerischen Gesellschaft für Notfall- und Rettungsmedizin (SGNOR, 2014), « Empfehlungen zu den Minimalvoraussetzungen einer Notfallstation », in der Schweizerischen Ärztezeitung, 95:35, S. 1264–1266; s. auch Arbeitsgruppe der Interessengemeinschaft ärztliche Leiter Notfallstationen (2005), « Notfallstationen: strukturelle und organisatorische Empfehlungen für die Qualitätssicherung », in der Schweizerischen Ärztezeitung, 86:32/33, S. 1918-1928

Patientenvolumen ist bezüglich Sicherheit und Rentabilität des Betriebs deutlich zu niedrig. Mit einem 24-Stunden-Betrieb würde eine den Qualitäts- und Sicherheitsanforderungen entsprechende Infrastruktur Mehrkosten von schätzungsweise einer Million Franken pro Jahr verursachen.

> *Schwierige Rekrutierung von zusätzlichem Personal bei geringer Arbeitsauslastung*

Ein 24-Stunden-Betrieb verlangt zusätzliches Personal. Für Schweizer Spitäler ist es derzeit schwierig, im Bereich der Notfallmedizin qualifiziertes Personal zu finden, insbesondere Ärztinnen und Ärzte. Ein geringes Arbeitsvolumen würde die Personalrekrutierung in diesem Kontext noch schwieriger oder gar unmöglich machen.

Aus den dargelegten Gründen kann ein Ganztagesbetrieb der Permanence nicht in Betracht gezogen werden.

Des Weiteren haben sich die festen Öffnungszeiten der Permanence sowohl während der Bauphase (April 2013 bis März 2016) als auch seit der Wiedereröffnung des HFR-Standorts im April 2016 bewährt; in diesen Zeiträumen sind keine besonderen Probleme aufgetreten.

Seit dem 1. Juni 2015 verfügt der Kanton Freiburg zudem über einen mobilen Dienst für Notfallmedizin und Reanimation (SMUR), der das Betreuungsangebot der Notfallstationen im ganzen Kanton ergänzt. Die medizinische Versorgung von lebensbedrohlichen Notfällen durch erfahrene Rettungskräfte ist daher jederzeit gewährleistet, auch für die Bevölkerung des Seebezirks. Ausserdem steht dem Seebezirk im Bedarfsfall der SMUR des Kantons Waadt zur Verfügung, welcher am Standort Payerne des Interkantonalen Spitals der Broye (HIB) stationiert ist.

Bei lebensbedrohlichen Notfällen in der Nacht können sich die Freiburgerinnen und Freiburger daher an die Notrufzentrale 144 oder die Notfallstationen des HFR Freiburg – Kantonsspital, des HFR Tafers oder des HIB (Payerne) wenden, welche über die nötige Fachkompetenz und Infrastruktur verfügen – und dies ohne Zeitverlust durch Weiterverlegung.

Im Übrigen gewährleistet die Permanence des HFR Meyriez-Murten während der Murtner Fastnacht in Zusammenarbeit mit den Ambulanzdiensten Murten einen Ganztagesbetrieb. In Bezug auf die im Postulat erwähnten Veranstaltungen und die möglicherweise daraus resultierende, massive Patientenzunahme ist zusätzlich zu erwähnen, dass eine allfällige Betreuung dieser Patientinnen und Patienten genau betrachtet deutlich mehr Infrastruktur und Personal verlangen würde, als derzeit im HFR Meyriez-Murten zur Verfügung steht.

Abschliessend beantragt der Staatsrat die Ablehnung des Postulats.

6. Februar 2017